

## European Milk Board (EMB)

### Stellungnahme

#### zur Beendigung der Mitgliedschaft des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union (Brexit)

Der Ausstieg eines wichtigen Landes wie des Vereinigten Königreichs mit einer aktuellen Bevölkerung von 64 Millionen wird generell bedeutende Folgen für die EU haben. Viele Sektoren werden vom Brexit beeinträchtigt werden und auch der Milchsektor wird wesentliche Einschnitte zu spüren bekommen. Es wird Verbraucher, Landwirte, Verarbeiter und den Markt insgesamt betreffen, wenn der britische Nettoimporteur von Milchprodukten die EU verlässt. Insbesondere die Nachbarstaaten wie Irland, die Niederlande und Frankreich hängen stark vom britischen Markt ab.

Daher appelliert das EMB an beide Seiten – die EU und das Vereinigte Königreich – eine gute Lösung zu finden und Turbulenzen auf ein unumgängliches Minimum zu beschränken.

#### **Die Absprachen zwischen den beiden Parteien sollten folgende Punkte umfassen:**

- Beibehaltung des gemeinsamen Marktes oder ein Freihandelsabkommen. Ohne dementsprechende Regelungen wären belastende Zölle sowohl für EU- als auch UK-Waren, die sich negativ auf den gegenseitigen Handel auswirken, nahezu unumgänglich.
- Übergangsregelung für die Zeit zwischen dem Brexit und dem Inkrafttreten der neuen Handelsregelungen, einschließlich gesetzlicher Aspekte
- Anerkennung des besonderen Charakters der irisch-nordirischen Grenze
- Maßnahmen zur Eindämmung von Währungsschwankungen
- Maßnahmen zur Vermeidung wesentlicher Abweichungen zwischen den Lebensmittel- und Sicherheitsnormen in der EU und dem Vereinigten Königreich

Das EMB betont die Bedeutung einer vernünftigen und ausgewogenen Lösung, die den Bürgern und Erzeugern in der EU ebenso wie ihren Berufskollegen im Vereinigten Königreich zu Gute kommen würde. Die Zukunft hängt auf beiden Seiten davon ab, dass die Erzeugerpreise infolge des Brexit nicht noch weiter sinken. Dies ist umso wichtiger angesichts des bereits gekürzten GAP-Haushalts, der nicht in der Lage wäre, Verluste infolge sinkender Preise auszugleichen.

**Gute Verhandlungsergebnisse sind sehr wichtig, denn für die Bürgerinnen und Bürger auf beiden Seiten des Ärmelkanals steht viel auf dem Spiel.**

In Anbetracht der großen Unsicherheit, die bezüglich der Gestaltung und der Konsequenzen des Brexit herrscht, erscheint es zudem notwendig, dass die EU über ein **geostrategisches Instrument** verfügt. Mit diesem können die Folgen des Austritts geregelt werden. Denn das Risiko, dass nach dem 30. März 2019 – dem Datum des EU-Austritts des Vereinigten Königreichs – Produkte die Grenze nicht ohne Weiteres passieren können und dadurch den EU-Markt stark belasten, ist sehr hoch. Mittels eines Instruments wie beispielsweise dem Marktverantwortungsprogramm (MVP) kann man auf Krisen, die vom Brexit ausgelöst werden, reagieren und die Produktion an diese Gegebenheiten anpassen. Ohne dieses Tool wäre der EU-Milchmarkt den zu erwartenden Turbulenzen regelrecht ausgeliefert.